

## Das 25jährige Regierungs - Jubiläum des hochwürdigsten Herrn Abtes Dr. Raphael Mertl von St. Stephan in Augsburg.

Der 2. Februar 1885 war für das Benedictinerstift St. Stephan ein Tag hoher Freude. Waren es ja an demselben 25 Jahre geworden, dass der gegenwärtig regierende Abt durch den, gleichfalls noch den Hirtenstab der Diöcese führenden, hochwürdigsten Bischof Pankrätius von Dinkel die kirchliche Segnung zur abtheilichen Würde erhalten hatte.

Nachdem Abt Theodor Gangauf am 20. Juli 1859 freiwillig resignirt, fiel die am 6. September desselben Jahres abgehaltene Wahl des Conventes auf P. Raphael Mertl. Derselbe war geboren zu Forchheim am 16. October 1820, machte seine Gymnasialstudien zu Bamberg, später in Augsburg, und trat nach Vollendung derselben im Jahre 1840 in das dortige Benedictinerstift St. Stephan. Das Noviziat bestand er im Priorate Ottobeuren unter dem Novizenmeister P. Paulus Birker, dem nachmaligen ersten Abte von St. Bonifaz in München, und legte dann am 11. November 1841 die hl. Ordensgelübde ab. Hierauf wurde er nach Dillingen geschickt, um dort den theologischen Studien zu obliegen. Am 24. August 1844 erhielt er die hl. Priesterweihe und wirkte von dieser Zeit an der mit dem Stifte verbundenen kgl. Studienanstalt St. Stephan als Lehrer 1844—1848 an der Lateinschule, seit 1848 am Gymnasium. Er befand sich unter den ersten Benedictinern von St. Stephan, welche Abt Barnabas die staatliche Lehramtsprüfung in München mitmachen lassen musste, und bestand dieselbe mit dem besten Erfolg. Sein Eifer und sein Geschick, mit dem er sich seinem Berufe als Lehrer widmete, sicherte ihm in den Herzen seiner zahlreichen Schüler ein unauslöschliches Andenken ehrenvollster Art. Selbst als Abt blieb er von 1859 bis 1867 als Ordinarius der 3. Gymnasialclasse thätig und half dann noch längere Zeit in der Schule aus. Seine gesegnete Amtsführung als Abt im Einzelnen zu schildern würde zu weit führen. Es sei nur kurz angedeutet, dass er durch seine selbstlose, demüthige, opferfreudige Hingabe, verbunden mit thatkräftiger Klugheit, nicht nur den Frieden im Innern des Hauses festigte, sondern auch nach Aussen unter oft schwierigen Verhältnissen zu wahren verstand. Alle Sorgfalt verwendete er auf eine tüchtige wissenschaftliche Ausbildung der jüngern Stiftsmitglieder, damit diese an der Studienanstalt den Anforderungen der Jetztzeit entsprechend zu wirken im Stande seien. Trotz der kostspieligen Bauten, die er unternahm, gelang es ihm, das finanzielle Gleichgewicht zu bewahren. Seine Verdienste fanden Anerkennung seitens des Königs durch Verleihung des St. Michaelordens, seitens der Universität Würzburg durch die Uebersendung des Ehrendiploms eines Doctors der Philosophie.

Was Wunder, wenn daher schon lange in den Herzen seiner geistlichen Söhne — zwei Drittheile des jetzigen Conventes haben in seine Hände die hl. Profess abgelegt — der Gedanke sich regte, das 25jährige Jubiläum ihres geistlichen Vaters dazu zu benützen, ihrer Liebe und Dankbarkeit entsprechenden Ausdruck zu verleihen.

Das war nun freilich nicht eben leicht! Denn die tiefinnere Bescheidenheit des Prälaten stand hindernd im Wege. Schon in einem am 26. Mai 1884 abgehaltenen Capitel benützte derselbe eine Gelegenheit, um noch rechtzeitig uns Alle abzumahnern von jeder Feier seines im nächsten Jahre bevorstehenden 25jährigen Amtsjubiläums. So eindringlich und ernstlich aber auch seine Vorstellungen in diesem Capitel waren, wir hörten schweigend und lächelnd zu und dachten im Stillen, dass hier wohl eine Ausnahme von dem sonst schuldigen Gehorsam zulässig sein dürfte. So geheim nun auch unsere Zurüstungen getroffen wurden, scheint der Herr Abt doch Kunde davon erhalten zu haben; denn am 10. Januar d. J. berief er eigens ein Capitel, um uns nochmal zu erinnern, wie er schon im vorigen Jahre uns gebeten habe, von jeder Feier aus Anlass seiner 25jährigen Regierung Umgang zu nehmen, und wie er nicht anders könne, als uns neuerdings auf's Inständigste darum zu ersuchen. Da ergriff Herr P. Prior das Wort und erklärte, dass Herr Prälat in diesem Punkte das ganze Capitel gegen sich habe und sich wohl oder übel der Majorität fügen müsse. So viel erreichte aber der Jubilar, dass die ganze Festlichkeit auf den engeren Kreis unserer eigenen Ordensfamilie, der unserer Leitung anvertrauten Jugend und unserer Ordensbrüder in Bayern beschränkt werden sollte, so dass das Fest immer noch den Character eines Familienfestes, wenn auch in etwas weiterem Sinne, an sich trug. Damit musste sich Herr Prälat zufrieden geben und er schien nicht ohne einiges Bangen der Dinge zu harren, die da kommen würden.

Inzwischen wurden vom Convente die Vorstände sämmtlicher bayrischer Klöster unseres Ordens sowie der dem Stifte befreundete hochwürdigste Herr Fürsterzbischof von Salzburg eingeladen und gebeten, die Feier durch ihre Gegenwart zu beehren und zu verherrlichen. Sämmtliche Aebte der bayrischen Abteien sagten in der freundlichsten Weise ihr Erscheinen zu. Herr Fürsterzbischof von Salzburg wurde leider durch oberhirtliche Amtsgeschäfte verhindert, der Einladung zu folgen. Ebenso ward unser hochwürdigster Diöcesanbischof, der schon lange mit Freuden sich erboten hatte, am Festtage, wie vor 25 Jahren, das feierliche Pontificalamt bei uns zu halten, durch einen hartnäckigen Brustkatarrh von der Erfüllung dieses Versprechens abgehalten.

Die Kirche wurde mit Tannenbäumen, Gesträuchen, Guirlanden und Kränzen nach Kräften geschmückt. Auf beiden Seiten des Chores wurden folgende Inschriften angebracht:

Elegit Dominus servum suum pascere Israel hereditatem suam.  
Pavit eos in innocentia cordis sui et intellectibus manuum suarum  
deduxit eos.

Am Musikchore war das Chronostichon zu lesen:

ECCe IN HIs oMnIBVs  
SvPEREXALtETvR  
DEVs IN CHRISTO.

Samstag den 31. Januar trafen nicht blos unsere in München und Würzburg studierenden Mitbrüder, dann P. Prior und P. Pfarrvicar nebst einem Laienbruder von Ottobeuren ein, sondern es erfreute uns auch die Ankunft des hochwürdigsten Herrn Präses der bayrischen Benedictiner-Congregation, Abtes Rupert von Scheuern, dem am Morgen des folgenden Tages die beiden hochwürdigsten Herrn Aebte Benedict Zenetti von St. Bonifaz und Benedict Braunmüller von Metten folgten.

Sonntag den 1. Februar brachten nach dem vormittägigen Gottesdienste die Studierenden unserer Anstalt, vertreten durch zwei Deputirte aus jeder Classe, unter Führung des Rectors, ihre Glückwünsche dem Jubelabte dar. Vor 10 Uhr versammelte sich der ganze Convent im Capitelsaale, dessen Eingang mit Guirlanden, Kränzen und dem Chronostichon geschmückt war:

GRATIa PAX LARGA  
ISTI DOMVI sIT  
CVnCTIs HABITANTIBVs IN ILLA!

und begab sich dann in die Abtei, über deren Thür die Inschrift prangte:

Dem Jubelabte werde Heil  
Für ihn und uns vom Herrn zuteil!

P. Prior sprach dem Jubilar unser Aller herzlichste Glückwünsche aus, die in einer auf Pergament durch unsern Kalligraphielehrer, Herrn Hermann Scherer, meisterhaft geschriebenen und mit geschmackvollem Einband, in blauem Sammt mit Elfenbeinschnitzereien verziert, versehenen Adresse auch schriftlich dem Jubilar überreicht wurden.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Diese Adresse lautet: •Dnem benedictionis Tuæ, abbas reverendissime, quinque lustris feliciter peractis redeuntem ne ullo apparatu celebrandum adornaremus vehementer etiam atque etiam deprecatus eam nobis incussisti religionem, ut certæ explorataeque voluntati Tuæ non satisfacere non posse videremur. Sed hanc amplissimam beneficiorum grata memoria prosequendorum occasionem si voluntaria quadam oblivione prorsus praetermitteremus, omnem nos Tuo iure dixeris non solum pietatem neglexisse, verum etiam exuisse humanitatem. Atqui obstat verecundia Tua, quo minus candidam naturæ integritatem, moderatam dicendi agendique prudentiam, accuratum artium litterarumque studium et cultum, exquisitam puerorum erudien-

Alsdann übergab P. Prior als Jubelgabe des Conventes dem Abte einen durch den hiesigen Goldarbeiter Unsin kunstreich gefertigten silbernen Stab mit vergoldeter Krümmung, in welcher eine silberne Statuette unseres hl. Vaters Benedict steht, und steckte einen goldenen Ring mit einem grossen, von kleinen Perlen umrahmten Amethysten an dessen Finger. Herr Abt dankte gerührt und überrascht.

Jetzt folgte im Studiersaale des kgl. Studienseminars St. Joseph die musikalische Feier, von den Studierenden unserer Anstalt aufgeführt. Sobald der Jubilar in Begleitung der hochwürdigsten Aebte von Scheyern, München und Metten den Saal betrat, in welchem fast sämtliche Schüler der Anstalt versammelt waren, ertönte in mächtigen Accorden ein von unserem Musiklehrer, Herrn Chorregenten Anton Pierer, componirter und dem Jubilar gewidmeter, weihevoller Festmarsch. An denselben schloss sich unmittelbar der vom Schüler der Oberclasse und Zögling des Seminars, Martin Kennerknecht, gedichtete und mit warmer Innigkeit gesprochene Prolog, der lebhaft den Ausdruck der Verehrung und des Dankes, welchen die Studierenden von St. Stephan dem um die Studienanstalt hochverdienten Prälaten schulden. Nachdem der Gefeierte dem Sprecher des Prologs, wie sämtlichen Studierenden in kurzer, aber herzlicher Anrede gedankt und bemerkt hatte, dass es ihm wie die schönste Musik in die Ohren klinge, wenn er höre, dass die Studenten durch Wohlverhalten, Fleiss und gute Fortschritte sich auszeichnen, begann sofort unter der umsichtigen Direction des Gesanglehrers der Anstalt, Herrn Lehrers Anton Greiner, die Aufführung des von P. Gall Morel gedichteten und von Karl Kempfer, weiland Domcapellmeister in Augsburg, componirten Oratoriums „Johannes der Täufer,“ dessen Eigenthumsrecht das Stift erkaufte hat. Alles sprach sich einmüthig auf's Rühmlichste über die glänzende Composition und die meisterhafte Aufführung derselben aus. Für die dargebrachte Ovation nochmals kurz dankend verliess der Jubilar die freundlich geschmückten Räume.

---

dorum educandorumque rationem et curam, prosperam rei familiaris administrationem, assiduam iuris facultatumque monasterii tutelam, ceteras quas in Te admiramus virtutes aptis laudibus efferamus. Quid quod Tu, vir dilectissime, a primo initi gravissimi muneris die nunquam Tuis commodis consulisti, sed totum Te — recusato etiam pontificatus honore — in fovendis nostrae familiae utilitatibus collocasti? Expressam autem paternae Tuae caritatis indulgentiaeque imaginem pro certo habeto animis nostris insidere sempiternam. Summis igitur beneficiis nos Tibi obstrictos esse ut omnes et mente et voce consentimus, sic ad meritam debitamque gratiam referendam parum valemus. Lactissimos Tu quidem, pater carissime, uberrimosque laudum Tuorum fructus ex optima mentis conscientia percipies. Nos vero hos viginti quinque annos in abbatis dignitate feliciter impletos ex animo gratulabundi caelestem omnium bonorum largitorem, ut ipse debiti nostri sponsonem suscipiat, cum nullo tempore desinemus obstestari, tum ad unum omnes votis nos obligavimus, ut hoc die solemniter augustissima eucharistiae sacra faceremus pro Tua salute atque incolumitate. Quod deus optimus maximus ratum esse iubeat. (Folgen die Unterschriften der PP. Conventualen.)

Nach dem Mittagstisch besuchten die Aebte von Scheyern, München und Metten das ehemalige Benedictiner-Reichsgotteshaus St. Ulrich und Afra, besichtigten die Reliquien und Merkwürdigkeiten in Sacristei und Kirche und dann auch die jetzt als Kaserne dienenden Räume des Klosters, besonders den mit reichen Stuccaturen geschmückten Kreuzgang, die Ruhestätte der fast 8 Jahrhunderte dort wohnenden Mitbrüder.

Um 4 Uhr hielt Herr Abt von St. Bonifaz die feierliche Pontificalvesper, bei welcher zum ersten Male der neue silberne Stab benützt wurde. Während des Abendtisches führte die aus Studierenden der Anstalt bestehende Musikcapelle unter Leitung ihres Lehrers, Herrn Musikmeisters Jerg, mehrere Stücke vor dem Refectorium auf.

Am eigentlichen Festtage, den 2. Februar, brachten alle Priester des Stiftes für ihren Jubelabt das heiligste Opfer dar. Um 9 Uhr holten die als Ehrengäste anwesenden Herren Aebte den Jubilar in der Abtei, wo sie ihm ihre Glückwünsche darbrachten, ab und geleiteten ihn in die Sacristei, wo bereits der ganze Convent in der Flocke sich versammelt hatte. Der Jubilar und die ihm assistirenden Aebte von München und Metten legten hier die Pontificalien an und der Zug bewegte sich, das Capitelkreuz voran, unter dem Geläute der Glocken und den Klängen der Orgel durch die grössere Seitenthür in die Kirche, wo der zum Pontificalamt eingeladene hochwürdigste Herr Präses der bayrischen Benedictiner-Congregation den Thron, der Jubelabt mit seinen Assistenten im Presbyterium, der Convent vor demselben die zubereiteten Plätze einnahmen. Nach der von Herrn Domcapitular Hörmann gehaltenen Festpredigt legte Herr Abt von Scheyern die Pontificalgewänder am Throne an und nun folgte in erhebender Weise das feierliche Pontificalamt, nach welchem das Te Deum abgesungen wurde, worauf der Festzug in derselben Ordnung, wie er die Kirche betreten hatte, dieselbe wieder verliess.

Um 12 Uhr ging man in dem mit Pflanzen und Gewächsen reich geschmückten Refectorium zu Tisch. Ueber der Thüre desselben waren die auf unsern Jubelabt so schön passenden Worte der Schrift angebracht:

Viae eius pulchrae et omnes semitae illius pacificae.

An der dem Crucifix gegenüberliegenden Wand hing, mit einem Lorberkranz umgeben, das Bild des Jubilars mit der Ueberschrift:

REPETANT VR  
VIGINTI QVINQVE ANNI!

Bei der Tafel fanden sich nur die hochwürdigsten Herrn Aebte, die Mitglieder des Domcapitels und der P. Superior des hiesigen Kapuzinerhospizes ein. Auch unser hochwürdigster Diöcesanbischof

liess es sich nicht nehmen, trotz seines Unwohlseins, wenigstens durch sein Erscheinen bei Tisch seine aufrichtig herzliche Theilnahme am Feste an den Tag zu legen. Etwas später traf dann auch von München Se. Excellenz Herr Erzbischof Dr. Anton von Steichele ein. Andere Gäste waren nicht geladen. In wahrhaft herzlichen Worten brachte unser allgeliebter Oberhirte auf unsern Abt einen Toast aus, den Herr Prälat mit einem nicht minder herzlichen auf unsern Jubelbischof erwiderte. Dann wurde unsern hohen Ehrengästen, Herrn Erzbischof von München und den anwesenden Aebten, die mit so grosser Freundlichkeit unsere Festfreude verschönerten und erhöhten, vom Herrn Stiftsprior der innige und warme Dank des gesammten Conventes ausgesprochen und schliesslich trank Herr Erzbischof von München auf das Wohl des Convents.

Um 4 Uhr hielt der hochwürdigste Herr Abt von Metten die feierliche Pontificalvesper und damit waren die Festlichkeiten zu Ende. Nach Besichtigung unseres Seminars und Institutes verliessen uns leider noch am nämlichen Abend, durch dringende Geschäfte genöthigt, die Herren Aebte von München und Metten, während Herr Präses von Scheyern am Vormittag des folgenden Tages sich nach Hause begab und, wie die beiden andern Prälaten, in den Herzen aller Conventmitglieder das Gefühl des lebhaftesten Dankes und eine immer fortdauernde freudige Erinnerung an seine Anwesenheit zurückliess.

Von allen Seiten waren unserm Jubelabte Glückwünsche und Ehrengaben zugekommen. So hat Herr Kunstmaler Merkle ein Gemälde zu diesem Feste dem Jubilar überreicht, das die seligste Jungfrau, unsere Patrone Stephan, Alexander und Theodor, sowie den Stifter von St. Stephan und Commendatarabt von Ottobeuren, St. Ulrich, als Fürbitter beim göttlichen Heiland für unsere Klostergemeinde — repräsentirt durch den Abt und die beiden Prioren von St. Stephan und Ottobeuren — darstellt. Unter allen Geschenken aber nehmen den ersten Rang ein zwei prachtvolle mit Gold und Seide gestickte und mit dem Stiftswappen geschmückte rothe Dalmatiken, welche der seit fast 20 Jahren an der Studienanstalt als Lehrer der Mathematik wirkende und im Kloster wohnende Weltpriester, Herr Gebhard Röllinger, zu einem schon vorhandenen, gleich kostbaren Messgewand hatte anfertigen lassen und die wohl ihresgleichen suchen dürften.

So verlief das Fest in der schönsten, ungetrübtesten Weise. Möge der liebe Gott unsern geistlichen Vater uns erhalten und ihn und seine Untergebenen reichlichst segnen ad multos annos!